

19. VIII. 1919

19

199

Die Bewirtschaftung des Sauertrautes und der Kartoffeln durch die Gemeinde Wien.

In einer Vertrauensmänner Sitzung der städtischen Sauertrautlager- und Kartoffelabgabestellen, die am 7. d. stattfand, wurde die Frage der Weiterbewirtschaftung der genannten Artikel durch die Gemeinde erörtert. Aus den Verhandlungen der Vertrauensmänner mit der Gemeinde geht hervor, daß sich die Gemeinde Wien, durch die bekannten Mißerfolge entmutigt, mit dem Gedanken trägt, die beiden Artikel dem freien Handel zu überlassen. Dadurch würden nicht nur an vierhundert Arbeiter der Gemeinde brotlos, sondern es wäre in erster Linie die notleidende Bevölkerung davon betroffen, die diese beiden Lebensmittel, besonders die Erdäpfel, zu erhöhten Preisen im freien Handel kaufen müßte. Die Vertrauensmänner obiger Betriebe faßten eine Entschlieung, in der der Gemeinde Wien nahegelegt wird, die beiden Artikel nach folgenden Gesichtspunkten weiter zu bewirtschaften:

1. Abgabe der bisher vom Bezirkswirtschaftsamt (Stelle VI) bewirtschafteten Lebensmittel direkt an die Verbraucher in Verkaufsbaracken, die von der Gemeinde nach Pariser Muster zu errichten wären.

2. Beiziehung von sachmännischen Vertretern aus Arbeiterkonsumvereinen beim Einkauf und bei der Kalkulation.

3. Beiziehung von mindestens je zwei Betriebsräten der Sauertraut- und Kartoffelarbeiter zur Kalkulation.

ngesichts der gewiß unliebsamen Ueberraschung durchaus nicht den Humor, von der sicheren Ueberzeugung geleitet, daß ihm nichts gesehen könne, solange es noch einen bewährten Schleichhandel gibt. „Sehts,“ sagte er zu den Genossen, die die Beschlagnahme durchführten, „ihr unterstützt mit dem Ganzen doch nur den Schleichhandel; denn wenn ihr mir die Sachen wegnehmt, bin ich gezwungen, sie mir wieder zu kaufen und noch teurer zu bezahlen.“ Denn bei der viel anstrengenderen Arbeit des Herrn Ben Tischer kann er natürlich